

## 4. Bibliographie der Schriften

### Die In GOTT wider Furcht und Zagen Erwachende Freudigkeit wolte bey Beerdigung des entseelten Cörpers Seiner weyland hertzlich=geliebten Jungfer ...

**Francke, August Hermann**

**Halle, [1704]**

#### Abschnitt

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)



Esa. XLI, 10.

**S**o recht/ Wohlſelige! So lernt man ſelig ſterben;  
Wenn man/ noch eh' man ſtirbt / in rechter Ord-  
nung ſtirbt.

So recht! So kan man den der Seelen Heyl ererben/  
Wenn man in Chriſti Tod umbs rechte Leben  
wirbt.

Gewiß: Hat einer ſich in dieſe Welt verliebet/  
Und ſtellt die Erde ſich als unbeweglich vor;  
Wohnt als im Eigenthum in dem/ das doch betrübet;  
Wehlt ſich zum Wander-Stab das eitle Erden-Rohr:  
Der iſt in ſeinem Sinn verdüſtert und verblendet/  
Weiſß weder Weg noch Steg / da man zum Leben geht:  
Er iſt dem Schatten gleich / der ſich nur dahin wendet/  
Wo ihm der dichte Leib dem Licht entgegen ſteht.  
Nein. Chriſten wiſſen wohl / daß ſich des Himmels Weſen  
In Unbeſtändigkeit nie als im Kreis bewegt;  
Und daß diß Erden-Rund/ das viele ſich erleſen /  
Nichts von Beſtande weiſß; vielmehr nur Aendrung hegt.  
Drumb ſucht ein wahrer Chriſt/ wie er ſich dahin kehre/  
Wo ihm des Herren Tod das Bürger-Recht verſchafft;  
Wie dieſe Pilgrimschafft ſein Herze nicht bethöre /  
Das an ſich gar zu gern nach eitlen Tande gaſt.  
Er ſtellt ſich Jeſum vor / folgt dem mit muntern Schritte/  
Durch Gottes Geiſtes Krafft / ſo gut er immer kan/  
Wie dieſer allen Tand vom Herzen abgeſchnitten/  
So ſieht er auch die Welt als ſeine Feindin an.  
Regt ſich nun was in ihm/ ſo müſſen Chriſti Kräfte  
Des Lebens Balsam ſeyn / damit er ſolchem Weh  
Den Garaus machen kan: Er ſieht / wie er es heſte  
An Chriſti Liebes-Creuz / damit es untergeh'.  
Indem nun Welt und Luſt in ihm gedämpffet liegen/  
Wenn nach geprüfitem Kampff ihm Chriſtus Siege gibt;  
Wenn mancher Teuffler Schaar zum Thron des Vaters fliegen/  
Wenn ihm ſein vorig Thun aus rechtem Grund betrübt:  
So wird das Leben dann im Tode neu geböhren:  
Dann ſiehet einem recht die Welt als Leichnam aus.  
Geſetzt ſie halte uns für Narren und für Thoren /  
So findet ſie ihr Wohl doch nicht in unſerm Haus.  
Laß Teuffel / Welt / und Luſt aus allen Kräfften toben /  
Der Heyland ſtehet dem / der es nur treulich meynt /  
Mit ſeinen Kräfften bey. Was gilt's/ er ſoll Ihn loben/  
Wenn ihm ſein holder Geiſt mit treuer Hülff erſcheint.

Zwa

Zwar ist es freylich nicht / wie wol die Menschen wähen /  
 Ein Schertz / der nur im Mund und dummen Wahn besteht.  
 Ach nein! Ach! vor dem Sieg kömmt Mühe / Angst und Thränen /  
 Wenn Zweifel / Schrecken / Furcht beweht zu Felde geht.  
 Wie weinet David nicht? Wie muß Hiſtias girren /  
 Da Furcht und Schrecken ihm die Lenden schütternd macht?  
 Manassen / soll er nicht noch mehr vom Leben irren /  
 Hat seine Sünden = Schuld zum Thränen = Guß gebracht.  
 Soll man nun durch den Tod zum rechten Leben dringen /  
 So kan die Wechselung nicht als im Traum geschehn.  
 Will man dem Heyland recht verlangte Opffer bringen;  
 So muß sein helles Aug' auch bittere Myrrhen sehn.  
 In Christo dann bestehn bringt endlich Sieges = Zweige;  
 So ruffet endlich GOTT der müden Seele zu:  
 Nun fürchte dich nur nicht; sey / Arme / still und schweige;  
 Ich bin dein starcker GOTT / ich schaffe deine Ruh.  
 Seht Menschen / unser GOTT muß hier der Helfer werden /  
 Der muß im Seelen = Leid der rechte Tröster seyn.  
 Rufft seine Stimme nicht die Mengsten = volle Heerden /  
 So kerckert lauter Furcht die blöden Sinnen ein.  
 Läßt aber GOTT den Frost nach frommen Wünschen thauen /  
 Und giebt durch seine Krafft der Seelen Muth und Geist:  
 So kan ein Gideon getrost den Hahn zerhauen /  
 Der ohne dem (O Schand!) den Teuffeln heilig heist.  
 GOTT ruffet: Fürcht' dich nicht. Die Seele ist erfreuet /  
 Wenn ihr des Schöpfers Günst ein solches Macht = Wort spricht.  
 Furcht / Zagen / Sorgen / Angst sind nun verjagt / zerstreuet /  
 Die Seele ruht in GOTT. Denn er spricht: Fürcht dich nicht.  
 Sie ist mit GOTT vereint / drum kan sie nicht erschüttern /  
 Wenn auch ein ganzes Heer sich wider sie erhüb'.  
 Sie ruht in den von GOTT ihr mitgetheilten Gütern /  
 Die ihr des Heylands Blut bey'm ersten Bund verschrieb.  
 Ich stärke dich / spricht GOTT. Drum wenn die Knie wancken /  
 Wenn sich des Adams Rest in seinem Kercker regt /  
 So ist GOTT starck genug; er führet in den Schrancken /  
 Daß sie kein falscher Weg zur Todes = Grube trägt.  
 Ja wenn zu ihrem Weh auch alle Höllen = Mächten  
 In einem Bunde wär'n / und suchten hie und da  
 Den ew'gen Untergang: Wenn Blis und Donner krachten:  
 So ist die Seel getrost. Warumb? GOTT ist ihr nah.  
 Muß gleich ein Abraham am wüsten More wohnen /  
 Und giebt ihm Canaan nicht eines Fußes breit:  
 Erscheinet ihm der H E R R / das Land muß seiner schonen /  
 Ob er gleich Fremdling heist. Er ist zum Lob bereit.

Es bleibt nach BethEl doch die Strasse offen stehen/  
 Ob gleich noch mancher Berg zu übersteigen bleibt:  
 Ja müste Er auch gleich bis nach Egypten gehen;  
 Wenn auch des HERRN Winc ins bittere Mambre treibt:  
 Bleibt doch der HERR sein GOTT Ihm gnädig und gewogen/  
 Er hilfft Ihm allezeit / was kan Ihm Pharao/  
 Was kan Ihm Canaan / und aller Feinde Bogen  
 In ihrem Zorne thun? GOTT hilfft / des ist er froh.  
 GOTT / der die seinen führt / der kan Sie auch erhalten  
 Durch seine rechte Hand / durch die Gerechtigkeit.  
 Diß weiß die Siegende. Drumb lasset Sie Ihn walten /  
 Wenn gleich der Unglaub' Ihr mit Macht entgegen schreyt.  
 Sie steht in JESU fest / wer will den Grund bewegen/  
 Den unser Vater selbst zum Eckstein ausgethan?  
 Die Fromme weiß: Es muß die Hölle sich bald legen/  
 Und also setzet Sie so Leib als Leben dran.  
 So sieget man in GOTT / so kan man Furcht und Schrecken  
 Zu seinen Füßen sehn; So wachet die Freudigkeit.  
 Wohl demnach / welchen stets des Höchsten Flügel decken/  
 Und den zu jeder Zeit des Höchsten Will' erfreut.  
 Du hast es / SELIG / zu deinem Heyl erfahren /  
 Da du in JESU Blut der Feinde Wuth besiegt.  
 Darumb / da Trost und Ruh und Hoffnung flüchtig waren/  
 Hast du nach rechtem Streit ein volles Maas gekriegt.  
 Es schreckte dich die Furcht; es quälten dich die Sünden/  
 Da dir die Heiligkeit des HERRN vor Augen stund/  
 Sein mehr als helles Licht dringt zu den Seelen-Gründen/  
 Und macht im innersten die kleinsten Stäublein kund.  
 Da da diß reine Feur die Schlacken ausgezehret/  
 So kont' die Freudigkeit im Glaubens-Golde stehn.  
 Darumb erhubst du dich / dein Geist wurd eingekehret/  
 Und kunte Freuden-voll zum Paradiese gehn.  
 Die Liebe steigt hoch! Drumb gaben alle Sachen/  
 Die hier zu sehen seyn / Ihr keinen Aufenthalt.  
 Die Liebe steigt hoch: Sie wolt sich dahin machen/  
 Wo ewig Lob und Preis und Heilig / Heilig schallt.  
 Wohl dir! Wir zehlen noch allhier die schwachen Schritte/  
 In dem sich unser Geist nach seiner Heimat sehnt.  
 Wohl dir! Wir trauren nicht. Da du die Leimen-Hütte  
 So bald verlassen hast. Wohl dir! du bist gekrönt.

